

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 37 (1961-1962)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Neues aus fremden Armeen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Posten 12, Meldung über Panzer  
bot keine Schwierigkeiten.

Posten 13, max. 8 Punkte, für Gelände-  
punktbestimmung:

Die auf dem Chlosterfeld bei Pt. 663 gestellten Aufgaben waren schwierig, vor allem, wenn die häufigen Regenschauer die Sicht erschweren. Der Gelände-  
vergleich anhand der farbigen Landeskarte 1:25 000 und ausgezeichneter Panoramaphotos, hergestellt von der Ab-  
teilung der Fliegertruppen, ergab folgen-  
den Zahlendurchschnitt:

FHD	5,3 Punkte
Auszug	5,1 Punkte
Landwehr	4,8 Punkte
Landsturm	4,7 Punkte

Unter Berücksichtigung der viel län-  
geren Ausbildungszeit unserer Unter-  
offiziere ist das bessere Durchschnitts-  
resultat der FHD sehr bemerkenswert.  
Es zeigt die sorgfältige Arbeit und das  
große Interesse der FHD-Gruppen, die  
ja überdies zum Teil ganz andere Auf-  
gaben haben (Betreuung, Administration,  
Brieftauben usw.).

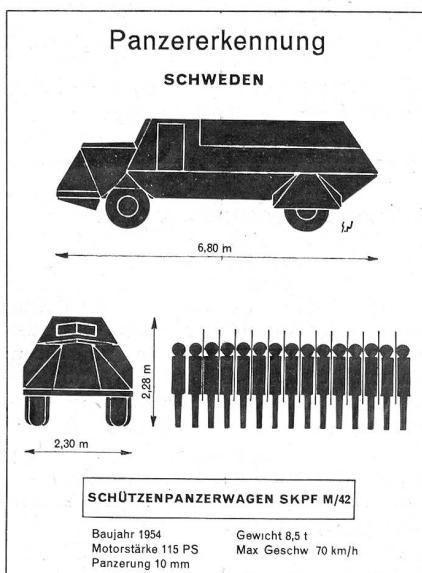
Posten 14, Ziel, max. 4 Punkte, für  
Panzererkennung:

Diese Aufgabe wurde sozusagen aus-  
nahmslos richtig gelöst.

Posten 14a, 6 Punkte, für die Meldung  
der Patrouille über die Lage:

Sehr große Unterschiede lassen sich  
hier zwischen den Patrouillen feststellen,  
indem bei Offizierspatrouillen fast keine  
Versager vorkamen. Die schwüle Witte-  
rung beim Lauf vom Mittwochnachmit-  
tag ergab bedeutend ungünstigere Resul-  
tate. Am Donnerstag, Freitag und Sam-  
stag kamen trotz Regenwetter die  
Patrouillen bei ungefähr gleicher Laufzeit,  
wenn auch vollständig durchnäßt, geistig  
frischer ans Ziel und meldeten demzu-  
folge besser über ihren Auftrag.

(Fortsetzung folgt)



## Neues aus fremden Armeen

### Farnborough 1961

Von Lt. Andres Aebi, zur Zeit Cheltenham (England)

Als Hitler während des Zweiten Welt-  
krieges seine Luftwaffe beauftragte, Eng-  
land zu bombardieren, rechnete er wohl  
nicht mit dem verbissenen und zuletzt auch  
erfolgreichen Abwehrkampf, den ihm die  
zahlenmäßig unterlegene englische Royal  
Air Force lieferte. Dies ist der geschicht-  
liche Hintergrund der größten Luftschau Englands, welche alljährlich Anfang Sep-  
tember in Farnborough stattfindet. — Ich  
möchte es als Ironie des Schicksals bezeich-  
nen, daß dieses Jahr zur gleichen Zeit das  
mit amerikanischen Panzern ausgerüstete  
84. deutsche Panzerbataillon auf einem eng-  
lischen Waffenplatz einen vierwöchigen  
Scharfschießkurs absolvierte.

Das sich während zweieinhalb Stunden  
vor weit über 100 000 Zuschauern abwickelnde  
Flugprogramm legte ein eindrück-  
liches Zeugnis vom hohen Stand der  
englischen Flugzeugindustrie ab. Den inter-  
essantesten und zugleich umfangreich-  
sten Beitrag dazu lieferten die daran beteilig-  
ten Einheiten der Air Force und Navy. Es  
seien nur einige militärisch besonders  
bemerkenswerte Höhepunkte kurz gestreift.

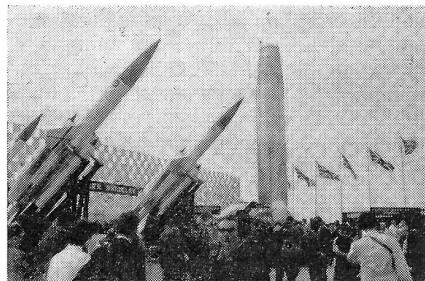
Von einem im Kanal kreuzenden Flug-  
zeugträger aus operierend, flitzten Scimitar-  
Jäger Sekunden vor dem Schall im Tief-  
flug vorbei, um, in einer weiten Schleife  
ausholend, wenige Minuten später wieder  
auf ihrer schwimmenden Basis zu landen.

Anschließend zeigte die RAF, was eine  
moderne Flugwaffe heute unter einem An-  
griff aus der Luft versteht. Aus vier ver-  
schiedenen Richtungen gleichzeitig stachen  
Hunter hernieder, mit ihren Bordkanonen  
das Landegebiet säubernd, und schon  
schwirrten die ersten Helikopter über die  
Köpfe der Tausende von Zuschauern, vom  
kleinen Whirlwind (unserem Armeehelikop-  
ter entsprechend) bis zum Belvedere mit  
einer Tragkraft von 3000 kg. An Seilen kletterten  
die vollausgerüsteten Kämpfer zu Boden, um augenblicklich das Flugfeld  
in Besitz zu nehmen und ihre nachfolgen-  
den Kameraden zu sichern. Nach fünf Mi-  
nuten waren bereits 300 Mann abgesetzt.  
Nun rollen die kürzlich in Kuwait erfolg-  
reich eingesetzten riesigen Beverley-Air-  
Transporter heran, einer, zwei, drei usw.;  
nach weiteren 20 Minuten befanden sich  
3000 Mann, inklusive leichten Motorfahr-  
zeuge und Infanteriegeschütze, einsatzbereit  
auf dem Schauplatz.

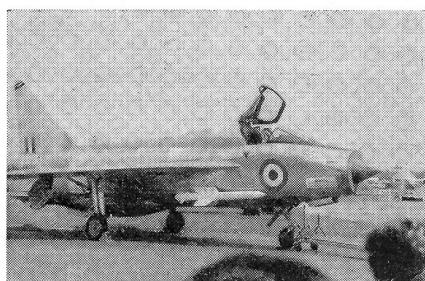
Besonders eindrücklich war ebenfalls die  
Demonstration des senkrecht startenden  
Versuchsflugzeugs Short SC 1, das vor-  
wärts, rückwärts und seitwärts die Wendig-  
keit eines Helikopters besitzt. Nach neuesten  
Berichten soll der Short SC 1 zu  
einem Nato-Kampfflugzeug weiterentwickelt  
werden.

Große Bewunderung löste abschließend  
eine 16er-Hunter-Staffel aus, die mit ihren  
Formationsflügen atemraubende Präzisions-  
arbeit — oder Soldatenschule in der Luft —  
zeigte.

Daneben stand Farnborough 1961 ganz  
im Zeichen der Raketen. Hier war es vor  
allem die Royal Artillery, die mit ihrem  
imposanten Stellungsbezug einer vier Ein-  
heiten umfassenden Thunderbird-Raketen-  
batterie wohl manchem der stumm und nach-  
denklich beobachtenden Zuschauer einen  
kalten Schauer den Rücken hinunterrieseln  
ließ.



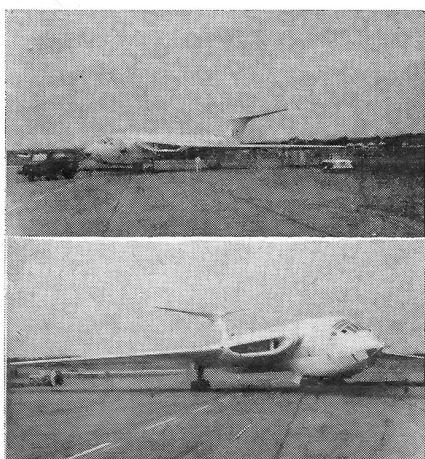
Farnborough: die englische Flugschau als Spiegelbild des Raketenzeitalters. Links zwei Bloodhound-Flugabwehraketen, mit welchen bekanntlich unsere Flab ausgerüstet wird, und im Hintergrund eine Stufe der Blue-Streak-Rakete, die in Zusammenarbeit mit Deutschland, Frankreich und weiteren Nationen zu Europas erstem Weltraum-  
geschoß entwickelt werden soll.



E.E. Lightning F-1 A. Dieser Allwetterjäger der RAF erreicht Spitzengeschwindigkeiten bis zu 2,27 Mach (zirka 2000 km/h); er kann mit 230-mm-Aden-Mk.-4-Kanonen und Firestreak-Luft-zu-Luft-Raketen (unter den Flügeln sichtbar) ausgerüstet werden.



Short SC 1, das senkrecht startende Ver-  
suchsflugzeug.



Victor-II-Bomber. Er kann mit Raketen und Bomben bewaffnet werden und ist als einer der schnellsten seiner Klasse ein ebenso erfolgreiches Aufklärungsflugzeug. Der Victor II ist zum Nachtanken während des Fluges eingerichtet.



Blue Water, Englands erste Boden-zu-Boden-Rakete. Der das Geschöß transportierende Camion ist zugleich seine Abschüttrampe. Maximale Schußdistanz etwa 70 km. Diese Rakete kann mit einem Atomsprengkopf versehen werden.



Thunderbird Mk. 2. Diese radargelenkte Rakete ist die Standard-Fliegerabwehrwaffe der englischen Armee, mit welcher ebenfalls ihre Rhine-Army ausgerüstet wurde. Schußdistanz: bis 20 000 m.

*Der Flabschutz der mechanisierten Divisionen*

Die den mechanisierten Divisionen im Rahmen unserer künftigen Landesverteidigung gestellten Aufgaben bringen es mit sich, daß diese Verbände unter Umständen vor die Aufgabe gestellt werden, sich auch bei Tag zu verschieben und bei Tag zu kämpfen. Dabei stellt sich in betonter Weise die Frage nach dem Flabschutz der mechanisierten Divisionen. In der zur Zeit vor den eidgenössischen Räten liegenden Botschaft des Bundesrates vom 14. Juli 1961 betreffend die Verstärkung der territorialen Fliegerabwehr sind in dieser Richtung keine Vorschläge enthalten; insbesondere wird darin nicht ein Antrag auf Beschaffung von Fliegerabwehrpanzern gestellt.

Über die Gründe, weshalb ein solcher Antrag heute noch nicht gestellt werden kann, gab der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements in der Sommersession der eidgenössischen Räte Auskunft, als er eine in der Fragestunde des Nationalrates gestellte Frage beantwortete. Bundesrat Chaudet bestätigte in seinen Ausführungen, daß zweifellos das Kampfflugzeug einer der gefährlichsten Gegner mechanisierter Verbände ist. Die Abwehr dieses Feindes muß dem Panzerverband jederzeit möglich sein, sei es in der Bereitstellung, während des Marsches oder im Gefecht.

Aus dieser Notwendigkeit ständiger Feuerbereitschaft erwächst das Bedürfnis nach einem Flab-Fahrzeug, das bezüglich Geländegängigkeit, Aktionsradius und Geschwindigkeit, aber auch in dem Schutz, den es der Bedienungsmannschaft gewährt, den Bedingungen entspricht, die an den Schützenpanzerwagen gestellt sind. Diese Aufgabe kann nur von einem eigentlichen Flab-Panzer richtig gelöst werden.

Seit dem Jahre 1954, stellte der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements fest, wird der Notwendigkeit eines eigenen Flab-Panzers in unserer militärischen Entwicklungsarbeit Rechnung getragen. Zuerst wurden Versuche mit zwei Prototypen durchgeführt, für die in beiden Fällen das AMX-Fahrgestell verwendet wurde. Der eine dieser Prototypen wurde ausgerüstet mit einer 20-mm-Vierlingskanone, mit optischer Visierzurichtung und einem Radargerät für die Ermittlung der Schußdistanz. Die Ausrüstung des zweiten Prototyps bestand aus einem 300-mm-Zwillingsgeschütz mit optischer Visierzurichtung. Die mit diesen Typen durchgeführten Truppenversuche führten jedoch nicht zu endgültigen Schlüssen. Immerhin erlaubten sie es, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und die künftige Problemstellung auf zwei wesentliche Faktoren zu beschränken: auf die Wahl des Kanonentyps und des Fahrgestells.

Weitere praktische Versuche werden erst wieder durchgeführt, wenn zwei in einer andern Richtung laufende Entscheide getroffen sein werden. Der eine betrifft die Wahl des in unserer Armee einzuführenden gepanzerten Truppentransportfahrzeugs, welches dasselbe Fahrgestell aufweisen soll wie der Fliegerabwehrpanzer; der andere bezieht sich auf den Typ der neuen schweizerischen Mittelkaliberflab, mit dem auch der Fliegerabwehrpanzer auszurüsten sein wird. Diese Entscheide sind voraussichtlich noch im Verlauf des Jahres 1961 zu erwarten. Die weiteren praktischen Versuche

## Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

### Habe ich mich richtig verhalten?

Unlängst hatte ich in einem Manöver einen hitzigen Zusammenstoß mit einem Schiedsrichter. Meine Gruppe, die sich mit einem Lmg. und Panzerwurfgraten in einem Bauernhaus verschanzt hatte, wurde von einem Centurion angegriffen. Wir kamen zum Schuß, ehe die Panzerbesatzung uns entdeckt hatte.

Trotzdem erklärte uns der anwesende Schiedsrichter für tot, während der Panzer weiterrollen durfte. Wir kochten vor Wut!

Muß man sich unmöglichen Befehlen eines Schiedsrichters ohne weiteres fügen?

Wm. Muff